

Müssen Büchenauer jetzt doch länger warten?

Stadt stoppte wegen Telekom-Angebot alle Arbeiten

Von unserem Redaktionsmitglied
Christina Zäpfel

Bruchsal-Büchenau. Die Vorfreude auf das superschnelle Internet und den sogenannten FTTH-Ausbau der Telekom ist groß. Doch gerade im Stadtteil Büchenau kommen Zweifel auf: Lange mussten die Büchenauer auf ihr schnelles Internet warten. Vor zehn Jahren schon wurden Hunderte Unterschriften gesammelt. Im Mai 2017 war dann ein Ende der Durststrecke in Sicht. Nie wieder mit nur zwei Mbit pro Sekunde surfen! Nie mehr minutenlanges Warten bis ein Foto heruntergeladen ist. Dank der Breitbandinitiative des Landkreises und der Stadtwerke sollten die ersten Kunden bereits im Spätjahr 2017 ans schnelle Netz angeschlossen sein.

Doch jetzt kommt die Rolle rückwärts – oder vorwärts. Wie man es nimmt. Weil die Telekom mit ihrem FTTH-Angebot für die drei Stadtteile Büchenau, Ober- und Untergrombach überraschend ums Eck kam, wurden kurz vorm Ziel alle Arbeiten gestoppt. Müssen die Büchenauer nun doch wieder länger warten auf ein Netz, das dann allerdings mindestens zehnmal schneller als das ge-

plante ist? Eigentlich sollten spätestens im Sommer 2018 alle Büchenauer angeschlossen sein. Da im Mai 2018 aber erst die Vermarktung des neuen Telekom-Angebots endet, könnte das knapp werden.

„Ich halte es für relativ unwahrscheinlich, dass im Sommer die Büchenauer schon schneller surfen“, erklärt Bruchsal-Stadtwerke-Chef Armin Baumgärtner. Der Tenor allerdings, so berichten auch andere im Ort: Man habe so lange gewartet, da kommt es bei einem solchen Angebot, auf einen Monat mehr nicht an. Die Telekom ist

Ausbauarbeiten sollen in Büchenau beginnen

sich des Problems bewusst, wie Pressesprecher Hubertus Kischkewitz erklärt. „Wir tun alles, um Büchenau zu priorisieren.“ Wenn am 15. Mai die Vermarktung endet, sollen die Arbeiten zur Verlegung der neuen Glasfaserleitungen bis ins Haus zuerst in Büchenau beginnen. Ob bis Sommer dann bereits die ersten Büchenauer – wie ursprünglich geplant – am superschnellen Gigabit-Netz hängen, vermag die Telekom aber nicht abzuschätzen.

Auch die Gewerbetreibenden warten sehnsüchtig auf schnellere Verbindungen. Manch einer hatte gerade auf eigene Kosten die Glasfaser bis ins Haus legen



ALLES GUTE KOMMT VON OBEN dachten sich auch die Büchenauer, als im Mai 2017 der Knotenpunkt, der sogenannte Pop, installiert wurde. Mit dem Angebot der Telekom ist jetzt alles wieder auf Anfang. Foto: Zäpfel

lassen, da kam die Nachricht von der Telekom: „Wir bauen FTTH umsonst“. Haben einzelne Gewerbetreibende jetzt Tausende Euro in den Sand gesetzt? Baumgärtner dazu: „Wir verhandeln jetzt, was von der Infrastruktur die Telekom nutzen kann, möglicherweise auch die privat verlegten letzten Glasfaser-Meter bis ins Haus.“ Der dritte und letzte Bauabschnitt des Ausbaus war gerade im Gange, als das Telekom-Angebot kurz vor Weihnachten

kam. Etwa eine halbe Million Euro haben Stadt und Stadtwerke bereits ins Netz investiert.

Was davon an die Telekom verkauft oder vermietet werden kann, ist jetzt Teil der Verhandlung. Vom zugesagten Fördergeld des Landes, immerhin 345 000 Euro, sei noch nichts geflossen, erklärt Hauptamtsleiter Wolfgang Müller. 1,3 Millionen Euro hätte der Büchenauer Ausbau die Stadt gekostet. Interessant wird auch die Frage werden, ob

die Telekom ihre ambitionierten Ausbaupläne im Zeitplan verwirklichen kann.

Insbesondere dann, wenn sich mehr als die nötigen 900 Haushalte für den kostenlosen Ausbau entscheiden. Die Stadtwerke hatten bereits bei ihren Ausschreibungen für die Verlegung der Glasfaser gemerkt, dass es schwierig ist, geeignete Firmen zu finden. „Der Markt ist leer gefegt“, berichtet Baumgärtner aus eigenen Erfahrungen.